

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur ersten Auflage	XI
Vorwort zur zweiten Auflage	XIV
Problemstellung	1

Erster Teil

<i>Theoretische Grundlagen einer Didaktik der Kunsterziehung</i>	3
1. Die geistigen Voraussetzungen im Kinde	5
a) Wahrnehmung und Erfahrung	5
Das Sehen 5 — Hören, Tasten, Sich-im-Raum-Bewegen 5	
b) Reiz und Wahrnehmung	6
Der Reiz löst die latente Erfahrung aus 6 — Reiz und latente Erfahrung ergeben die Wahrnehmung 7 — Die reaktivierte latente Erfahrung überformt die Außenweltreize 7	
c) Der Inhalt der latenten Erfahrung	8
Alle Sinne tragen zur Erfahrung bei 8 — Der Mensch lernt mit Hilfe der anderen Sinnesgebiete „sehen“ 10 — Das Sehen ermöglicht gesamtsinnliche Kontakte zur Umwelt 11 — Sinnliche Kontakte zur Welt und geistiges Erfassen der Welt sind identisch 11	
d) Die Bedeutung der Form für Wahrnehmung und Erfahrung	13
Die elementenpsychologische Deutung der Form 13 — Kritik an der Elementenpsychologie 13 — Wahrnehmen heißt die Einheit des Sinnesfeldes gliedern 13 — Geistiges Erfassen der Welt ist identisch mit formaler Artikulation 14 — Anschauliche Vorstellungen und latente Erfahrung 17 — Konstanzphänomene und latente Erfahrung 17 — Gestaltwahrnehmung und latente Erfahrung 20 — Das Gedächtnis für gesehene Formen 24 — Erlebende und denkende Zuwendung zur Welt 25 — Vorstellungen werden von einem fluktuierenden Gefühls- und Erlebnisstrom getragen 26 — Die Einstellung zur Welt wandelt sich im Laufe des Lebens 27	

weiter Teil

<i>Die bildnerische Tätigkeit des Kindes als Prozeß der Intellektualisierung</i>	29
Vorbemerkung	31
1. Der bildnerischen Tätigkeit liegt eine vage Vorstellung zugrunde	32
2. Beim Zeichnen wird eine der Vorstellung gemäße Form entwickelt	33
3. Während des Zeichnens, Malens und Formens wird die Vorstellung geklärt ..	34
4. Die bildnerische Ordnung ist ein Medium geistiger Entfaltung	34
5. Die bildnerische Tätigkeit ist ein Regelkreis kognitiver Strukturierung der latenten Erfahrung	36
6. Aufgaben und Themen aktivieren den Regelkreis	37
7. Das Problembewußtsein als Ausgangspunkt der bildnerischen Tätigkeit	37
8. Die Strukturierung des Problems als erster Schritt zu seiner Lösung	38

9. Gesichtspunkte zur Strukturierung des Problems sind Material, Werkzeug, Technik und künstlerische Gesetze	40
10. Die entstehende Form und Bildordnung wirkt sich auf ihre eigene Entwicklung aus	40
11. Die Form entsteht unter dem Gesetz der prägnanten Gestalt	44
12. Die Form löst im Betrachter Gehalte und Inhalte aus	44
13. Die Form stimuliert die bildnerische Tätigkeit	46
14. Die bildnerische Tätigkeit wirkt erziehend und bildend auf den jungen Menschen zurück (Zusammenfassung)	47
15. Die geistige Bedeutung der bildnerischen Tätigkeit des Kindes	48
a) Vorbemerkung	48
b) Zeichnen, Malen und Formen heißt objektivieren	49
c) Die geistige Situation der frühen Kindheit	50
d) Die geistige Situation beim Zeichnen in der Kindheit	50
e) Zwei Weisen des Objektivierens	51
f) In der bildnerischen Tätigkeit des Kindes liegt der Keim distanzierenden Verhaltens zur Welt	51
g) Die geistige Situation beim Zeichnen, Malen und Formen	52
h) Die Hypothese von den „schöpferischen Trieben“	53
i) Zusammenfassung	54

Dritter Teil

<i>Kriterien und künstlerische Gesetze, die bei der Entwicklung der Form wirksam werden</i>	57
---	----

1. Bei der Entwicklung der Form und Bildordnung zeigen sich Tendenzen zur Abstraktion	59
2. Die formale gliedernde Unterscheidung ist für die Entwicklung der Form charakteristisch	60
3. Die formale Differenzierung ist mit der inhaltlich-bedeutungsmäßigen Gliederung identisch	61
4. Die expressiv-formale Übersteigerung der Form ist vorstellungsbedingt	63
5. Die Entwicklung der Kinderzeichnung tendiert nicht zur erscheinungsrichtigen Darstellung	64
6. Genauere Fassung des Begriffs „gliedernde Unterscheidung“ oder die „Prägnanz der grenzenlosen Übergänge“	66
7. Der grenzlose Übergang als formales Unterrichtsziel	67
8. Inhaltliche und formale Kriterien und Kategorien der Entwicklung der Form (die künstlerischen Gesetze)	68
a) Allgemeine Vorbemerkung	68
b) Drei grundlegende Gruppen von Kriterien und künstlerischen Gesetzen bestimmen die Entwicklung der Form	68
c) Die Bedeutung der optischen Erscheinung der Gegenstände	68
d) Die kategorialen Bedingungen optischen Wahrnehmens und die künstlerischen Gesetze	71
Einfache Formen der Ordnung 71 — Hell-Dunkel-Graustufen 71 — Fließende grenzlose Graustufungen 72 — Die Farben 73 — Die Struktur 75 — Höhere Formen des Ordners 76 — Die Reihung 76 — Die vertikal-horizontale Ordnung 77 — Die Kategorien der vertikal-horizontalen Ordnung 77 — Die Richtungsunterscheidung 78 — Die Bewegung 78 — Der Rhythmus 79 — Das Raum-	

sehen 81 — Die Proportion 81 — Die Symmetrie 82 — Ornamentierung und Binnengliederung 82 — Hierarchie und Ordnungen 83 — Verfremdung und Neuheit 83 — Figur - Grund 84

- e) Die künstlerischen Gesetze der expressiven Form 86
 Expressive und expressionistische Merkmale der Kunst 87 — Der Begriff des Expressiven in der kunstpädagogischen Theorie Trümpers und Schwerdtfegers 89 — Die Vorstellung als Ursache für die expressive Darstellung 91 — Die Kriterien für die Entwicklung der Form aus der Vorstellung 94
- f) Das Zusammenspiel von optischer Erscheinung, expressiven Merkmalen und künstlerischen Gesetzen im Kunstwerk 94
 Schülerarbeiten zeigen sowohl künstlerische Gesetze als auch expressive Qualitäten 98 — Kurze Darstellung der Wirkung der künstlerischen Gesetze 99 — Die gegenstandsfreie Kunst und die künstlerischen Gesetze 102 — Die ästhetische Funktion der gegenstandsfreien Kunst 103 — Die gegenstandsfreie Kunst löst Inhaltliches aus 104

weiter Teil

<i>Didaktik der Kunsterziehung</i>	107
1. Allgemeine Vorbemerkung	109
2. Das Begriffssystem einer didaktischen Analyse	109
3. Kunstpädagogisch relevante Lernprozesse	109
4. Die Bedeutung der Kunst für die Gesellschaft	112
5. Das Zeichnen im Vor- und Grundschulalter	116
Die Stufe des funktionalen Zeichnens	116
6. Der Übergang zum gegenständlichen Zeichnen	121
Gegenständliches Zeichnen im Vor- und Grundschulalter	123
a) Gegenständlich-gebundene Themen enthalten sozio-kulturelle Probleme .	123
b) Das Kind macht sich mit den grundlegenden Möglichkeiten bildnerischen Ordners vertraut	126
c) Aus der Auseinandersetzung mit den inhaltlichen und formalen Problemen erwachsen prinzipielle Einsichten	128
d) Die Zeichnung wird dann verändert, wenn sich die Vorstellung verändert hat	131
e) Schablonen sind sinnlos übernommene Formen	133
f) Die expressiven Merkmale der Form tragen dazu bei, die auslösende Kraft der Zeichnung zu steigern	135
g) Expressive Merkmale der Kinderzeichnung	136
h) Gegenständliche Themen und die Lehre der künstlerischen Gesetze	137
i) Techniken und Verfahren im Zeichenunterricht des Vor- und Grundschulalters	138
j) Skripturales Zeichnen und einfache Plakate	139
7. Das Malen in der Grundschule	139
a) Das Thema als Anstoß, sich um sein Selbstverständnis zu bemühen	139
b) Die Farbe als Mittel, das Bild zu ordnen und inhaltlich formal zu gliedern	140
c) Die Farbe wird „urphänomenal“ erlebt	141
d) Prinzipielle Einsichten ergeben sich ganz natürlich	141
e) Der Schüler lernt, mit Hilfe bestimmter Techniken die Farben zu differenzieren	142
f) Die Technik des spachtelnden und tupfenden Farbauftrags erleichtert den Umgang mit der Farbe	143
g) Die Farbe als Mittel, die auslösende Kraft der Form zu steigern	146

8. Die auslösende Wirkung der Form ist nicht mit dem Ausdruck des Bildes identisch	147 ₇
9. Die Auseinandersetzung mit dem Hexenmotiv ist notwendig	149 ₉
10. Gesichtspunkte einer künstlerisch-formalen Erziehung in der Grundschule ..	150 ₉
a) Eine formale Erziehung ist notwendig	150 ₉
b) Der didaktische Aspekt des Maldiktats	151 ₁
c) Durch die Farbbeschränkung wird der Schüler mit den künstlerischen Gesetzen der Farbe vertraut gemacht	152 ₂
11. Themenkreise für die Kunsterziehung in der Grundschule	153 ₅
a) Die Familie	153 ₅
b) Selbstdarstellungen	153 ₅
c) Die dörfliche oder städtische Umgebung	154 ₄
d) Verkehr	154 ₄
e) Beruf und Arbeit	154 ₄
f) Die Natur in ihren vielen Erscheinungen	155 ₅
g) Tiere in der Umwelt des Kindes	155 ₅
h) Märchen und Geschichten	155 ₅
i) Methodische Gesichtspunkte zur Themenakzentuierung	155 ₅
j) Themen, die über den heimatkundlichen Rahmen der Grundschule hinausgehen	157 ₇
k) Der sachkundliche Aspekt der bildnerischen Tätigkeit	158 ₈
12. Die Problematik inhaltlich-gegenständlicher Aufgaben auf der Mittel- und Oberstufe	159 ₉
a) Die thematisch-gegenständliche Aufgabe ist für die Mittel- und Oberstufe umstritten	159 ₉
b) Das Verhältnis von Erscheinung und Inhalt der gegenständlichen Welt im Erleben und Denken der Gegenwart	160 ₀
c) Inhaltlich-gegenständlich gebundene Aufgaben gehören in den Unterricht der Oberstufe	161 ₁
d) Der gesellschaftspolitische Aspekt des Themas „Zwei Neger“	162 ₂
e) Das inhaltliche Problem „Fabrikanlage“	164 ₄
f) Der Jugendliche setzt sich mit sich selbst auseinander	164 ₄
g) Die bildnerische Auseinandersetzung mit Stoffen der Literatur vertieft die Begegnung mit der Literatur	166 ₆
h) Die Lösung inhaltlich-gegenständlicher Aufgaben stellt große Anforderungen an den Schüler	166 ₆
i) Naturzeichnen ist nicht Inhalt der Kunsterziehung	170 ₀
j) Einführung in Vorgänge künstlerischer Abstraktion	170 ₀
k) Dekorative und ornamentale Malerei	173 ₃
l) Bilder mit phantastischen Themen werden auf allen Altersstufen gern gezeichnet und gemalt	174 ₄
13. Didaktische Probleme einer praktischen Erarbeitung und Lehre der künstlerischen Gesetze in der Schule	174 ₄
a) R. Pfennig versucht, zum „bildnerischen Denken zu erziehen“	174 ₄
b) Die künstlerischen Gesetze sind Inhalt eines formalen Kunstunterrichts ..	174 ₄
c) Die Differenzierung und Verfeinerung der Sensibilität für ästhetisch gute Bildordnungen und Kunstwerke ist der zentrale Inhalt der Erarbeitung und Lehre der künstlerischen Gesetze	181 ₁
d) Die Kenntnis der elementaren bildnerischen Zusammenhänge und künstlerischen Gesetze verstärkt die Einstellungen	18

e)	Die bildende Kunst der Gegenwart kann nicht Maßstab für die Auswahl der künstlerischen Gesetze sein	184
f)	Die künstlerischen Gesetze gelten für alle Kunst	188
g)	Die praktische Erarbeitung der künstlerischen Gesetze erfordert eine Erziehung zum bildnerischen Verhalten	189
4.	Der Kanon der zu erarbeitenden künstlerischen Gesetze	190
	Die gliedernde Unterscheidung ist das bildnerische Grundgesetz 190 — Die Richtungsunterscheidung und Vertikal-Horizontal-Ordnung 192 — Die Struktur 197 — Sonderfälle der Struktur 199 — Die Linie 200 — Die Fläche 204 — Der Schwarz-Weiß-Kontrast 205 — Die Hell-Dunkel- oder Graustufen 206 — Hell-Dunkel-Stufen mit fließendem Übergang 207 — Die Farben 207 — Die Farbunterscheidung 208 — Die Veränderung einer Farbe mit Hilfe von Schwarz und Weiß 208 — Der lasierende Farbauftrag 209 — Das Ermischen der Sekundärfarben 210 — Die Abwandlung einer Farbe mit Hilfe verwandter Farben 211 — Die kalten Farben 211 — Die warmen Farben 211 — Der Kalt-Warm-Kontrast 212 — Die räumliche Wirkung der Farben 212 — Der Komplementärkontrast 213 — Der Qualitätskontrast 214 — Das „Gewicht“ der Farben 215 — Farbnamen tragen zur kognitiven Strukturierung des Wissens um bildnerische Gesetze bei 216 — Der kompositionelle Schwerpunkt 217 — Symmetrie und Asymmetrie 217 — Der Rhythmus 219 — Maße und Proportionen als Mittel der Bildordnung 221 — Maße und Proportionen in der bildnerischen Tätigkeit des Kindes 222 — Bewegung als formales Problem 224 — Probleme des Raumes in bildnerischen Ordnungen 226 — Ornamentierung, Dekoration und Binnengliederung von Flächen und Räumen 227 — Figur-Grund-Probleme 228	
5.	Die Struktur von Lernprozessen im Zusammenhang einer Lehre der künstlerischen Gesetze und ihres Zusammenwirkens in Bildordnungen und ästhetischen Objekten	229
6.	Eine Lehre der künstlerischen Gesetze und ihres Zusammenwirkens in Bildordnungen kann leicht in Formalismus umschlagen	230
7.	Gegenständliche Themen können im Zusammenhang mit einer Lehre der künstlerischen Gesetze sinnvoll sein	231
8.	Die Vermittlung bildnerischer Techniken	232
9.	Schrift als technisches und künstlerisches Problem	240
10.	Die Plastik in der Kunsterziehung	241
	a) Die Möglichkeiten plastischen Gestaltens	241 —
	b) Thematisch gebundene Aufgaben dienen der Klärung der Vorstellung ...	242
	c) Die künstlerischen Gesetze des Plastischen	243
	d) Erziehung zum plastischen Gestalten in der Grundschule	245
	e) Inhaltlich-gegenständliche Themen gehören in die Erziehung zum plastischen Gestalten auf der Oberstufe	246
	f) Die Lehre der künstlerischen Gesetze im Bereich der Plastik ist notwendig	247
11.	Visuelle Kommunikation	252
	Kommunikation	253
	Gegenstände und Probleme visueller Kommunikation	254
	Verkehrszeichen und Hinweisschilder 254 — Werbung 255 — Fotografie 258 — Film 259 — Fernsehen 261 — Comics 262 — Ästhetische Objekte 262	
12.	Kunstaberachtung	263 —
	a) Der kunstgeschichtliche Aspekt der Kunstaberachtung	263
	b) Die Kunsterziehung der Gegenwart bevorzugt die formale Kunstaberachtung	268
	c) Die formale Kunstaberachtung hat ihre Grenzen	269
	d) Die formale Kunstaberachtung beeinträchtigt die ästhetische Wirkung des Kunstwerks auf den Betrachter	271

e) Die eigentliche Bedeutung des Kunstwerks liegt in seiner Wirkung, Gehalte im Menschen auszulösen	272
f) Die Auseinandersetzung mit dem Kunstwerk führt zu neuen Erkenntnissen	273
g) Die Verfremdung als Mittel der Kunst	274
h) Die formale und die inhaltliche Analyse und Interpretation eines Kunstwerks bilden eine Einheit	276
i) Beispiel für eine formale Analyse	276
j) Nachschaffende Bildbetrachtung als formale Analyse	278
k) Beispiel für eine inhaltliche Analyse eines gegenständlichen Bildes	280
l) Die Gefahren inhaltlicher Interpretation	283
m) Beispiel für eine inhaltliche Interpretation eines gegenstandsfreien Bildes .	285
n) Lerninhalte und Lernziele der Kunstbetrachtung	288

Anhang

<i>Anmerkungen</i>	293
<i>Literaturverzeichnis</i>	303
<i>Personenverzeichnis</i>	313
<i>Sachwortverzeichnis</i>	315